

Das tapferere Schneiderlein im Döllbach

Bilanz des Projekts: Kleiner Schwarmfisch hat sich angesiedelt

ROTHEMANN

„Artenvielfalt macht ein Gewässer stabiler für Einflüsse von außen, weil es so ein größeres Nahrungsangebot gibt“, sagt Biologe Christoph Dümpelmann und nennt das als einen Grund, weshalb das Biosphärenreservat bereits zum sechsten Mal die Kleinfischart Schneider im Döllbach und der Ulster ansiedelt. Der Fisch war einst in hiesigen Gewässern heimisch.

Von unserem Redaktionsmitglied **DANIELA PETERSEN**

So richtig wollen die kleinen Schwarmfische ihren Eimer nicht verlassen. Doch einige tapferere Schneiderlein wagen sich über die Kante, springen gegen die Strömung hinein in den Döllbach. „Die Fische müssen sich erst einmal an das Gewässer gewöhnen“, erklärt Joachim Walter, Ranger im Biosphärenreservat.

Insgesamt 1500 junge Schneider setzen er und Christoph Dümpelmann im Döllbach in Rothemann aus. Weitere 1500 in der Ulster. Diese beiden Bäche waren vor einigen Jahren ausgesucht worden, um dort den Schneider wieder anzusiedeln. Die Fischart war bis in die 80er Jahre hinein in unseren Gewässern heimisch, verschwand dann aber aufgrund von Verschmutzung und galt in der hessischen Rhön als ausgestorben.



Ranger Joachim Walter hat die Schneider im Döllbach in Rothemann ausgesetzt.

Fotos: Daniela Petersen

„Wir möchten die alten Arten wieder ansiedeln, damit die Gewässer ins Gleichgewicht kommen. Und: Außer uns würde das auch niemand machen. Der Schneider ist als Kleinfischart wirtschaftlich uninteressant und auch kein Angelfisch“, erklärt Walter und sagt, dass er deutschlandweit nur einen Züchter kennt, der Schneider heranzieht. „Er heißt Dr. Harald Große und

lebt in Bad Münstereifel“, ergänzt Walter.

Erstmals wurden Schneider 2012 im Döllbach und der Ulster freigelassen. Die Tiere stammten aus einer Nachzucht von Fischen aus dem nordhessischen Bach Orke, ein Zufluss der Eder. In diesem Jahr läuft das Projekt, das von der

Oberen Fischereibehörde beim RP Kassel und dem Biosphärenreservat Rhön finanziert wird, aus.

Dümpelmann zieht eine positive Bilanz: „Vor drei Wochen haben wir eine Elektrofischung durchgeführt und etwa 15 ausgewachsene Schneider gezählt.“ Dass sich die Tiere im

Döllbach fortpflanzen, sei zwar noch nicht nachgewiesen, Dümpelmann geht aber davon aus. Der Biologe hofft, dass auch andere Gewässer, zum Beispiel die Nüst bei Hünfeld, mit dem Schneider wiederbesiedelt werden können.

E-PAPER mehr Bilder

DIE FISCHART

Der **Schneider** ist ein Schwarmfisch und kann bis zu 16 Zentimeter lang werden. Seinen Namen verdankt er einer feinen Linie auf der Körperseite, die wie eine Naht aussieht. Früher war der Schneider in hiesigen Fließgewässern heimisch. 1985 wurde er zum letzten Mal in der Ulster nachgewiesen. Durch Verschlechterung der Was-

serqualität starb er aus. Hauptsächlich lebt der Schneider in sogenannten Äschenregionen, wo es eine starke Strömung gibt und der Leitfisch die Äsche ist. In Forellenregionen sind Schneider seltener, weil Forellen zu den natürlichen Feinden der kleinen Fische zählen. Schneider werden maximal fünf Jahre alt. / dan



Wollen Artenvielfalt in heimischen Gewässern (von links): Joachim Walter, Christoph Dümpelmann, Rigobert Bunjes vom Angelsportverein Rothemann und Nicholas Stropf vom Arbeitskreis Rhöner Fließgewässer.